

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2mo-
natlich 1 M. 25 Pf., monatlich 84 Pf.,
einf. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
H. D. Dr. A. Wolf in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Insertate
werden des Sonntags über deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von außerhalb der
Provinz mit allen Umständen extra.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 275.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 24. November

1883.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den
Monat Dezember werden von allen Reichspostämtern
zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Die Eisenbahnvorlage.

Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf
betreffend den weiteren Erwerb von Privat-Eisen-
bahnen für den Staat schlägt den Erwerb der Ober-
schlesischen, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Rechte
Ober-Lober, der Posen-Krausburger, der Altona-Kieler und des
im Fürstenthum Schaumburg-Lippe gelegenen Theiles der
Hannover-Mindener Eisenbahn vor. Es sollen hierfür Staats-
schuldenverpflichtungen im Gesamtbetrag von 427,490,500 M.
ausgegeben werden. Mit dem Erwerb der zuerst genannten
vier Eisenbahnen wird das Staatsbahnsystem auf die
Provinzen Schlesien und Posen, mit dem Erwerb der Altona-
Kieler Bahn auf die Provinz Schleswig-Holstein ausgedehnt,
welche bisher der Staatsbahnen noch völlig entbehrt. Die
Durchführung des Staatsbahnsystems, soweit sie im wirt-
schaftlichen und öffentlichen Interesse geboten ist, würde alsdann
nach den Ausführungen der Begründung, noch den Erwerb der
Tilsit-Ankerburger, der Ost-Preussischen und der Berlin-
Samburger Eisenbahnen erforderlich. Die Verhandlungen mit
diesen drei Eisenbahngesellschaften sind noch nicht in einem
positiven Ergebnis angekommen und es müssen die Vorarbeiten
überhaupt noch dieser Art in den Staatsbüros vorzubereiten
bleiben. Unter den in der Verwaltung des Staats stehenden
Bahnen befinden sich ferner drei nicht dem Staat gehörige
Bahnen, deren Erwerbung wegen ihrer geographischen Lage
und der aus den Vertragsverhältnissen sich ergebenden be-
sonderen Schwierigkeiten wünschenswert ist, nämlich: die auf
fürstlich Schaumburg-Lippeschem Gebiet gelegene Heilbrunn-
Bahnlinie Witten-Donnerberg, die Strecke Wilmstorf-Gesme-
münde und die Strecke Langwedel-Uelzen. Der Erwerb der
ersten genannten, im Privatbesitz der des Fürsten von Schaumburg-
Lippe befindlichen Strecke wird in der Vorlage vorgeschlagen.
Die Erwerbung der Bremen gehörigen Strecken — Wilmstorf-
Gesmeimünde (bremischer Anteil) und Langwedel-Uelzen — ist
bei der hohen finanziellen Bedeutung einer solchen Transaktion
für diesen Staat und der eigenthümlich gestarteten verkehrs-
mäßigen Grundlage der zur Zeit bestehenden Verhältnisse
mit schwierigen und komplizierten Berechnungen und Verhan-
dlungen verbunden, sodass es nicht hat gelingen wollen,
dieselbe rechtzeitig zum Abschluss zu bringen. Vielleicht wird
noch am heute der gegenwärtigen Verhandlungsperiode ein be-
friedigender Gesetzentwurf dem Landtage vorgelegt werden können.
Damit wäre die Durchführung des Staatsbahnsystems, soweit
es zur Zeit in der Mithat der Regierung liegt, abgeschlossen.
Uebrig die alsdann noch verbleibenden inländischen Privatbahnen
würden in der Begründung bemerkt: Unter denselben befindet
sich ein Theil in der Verwaltung des Staates für Rechnung
der betreffenden Gesellschaften, ohne dass die Sonderinteressen
der letzteren zur Zeit eine Lösung dieses Verhältnisses geboten
erscheinen lassen, — ein anderer Theil, aus Nebenlinien und
untergeordneten Verbindungen der vorhandenen Hauptbahnen
bestehend, dient nicht dem großen Verkehr, — ein dritter Theil
gehört zwar zu der Kategorie der Hauptbahnen, die Befahrung
derselben im Privatbesitz bietet jedoch zur Zeit kein zu er-
hebliches Hindernis für die einheitliche Gestaltung der Betriebs-

und Vertheilung auf den großen Transportlinien der
vaterländischen Eisenbahnen. Die etwaige künftige Erwerbung
einzelner der diesen drei Gruppen angehörender Privatbahnen
ist daher im allgemeinen nicht sowohl eine Frage der Eisenbahn-
politik als vielmehr eine Frage der praktischen Zweckmäßigkeit,
deren Erörterung und endliche Lösung dem geeigneten Zeitpunkt
vorbehalten bleiben kann.

Politische Uebersicht.

Die französisch-chinesische Krise scheint sich ihrer
Lösung nun in etwas rascherem Tempo nähern zu wollen.
Lange können die Verhandlungen nicht mehr in der bisherigen
— ganz fruchtlos gebliebenen — Weise hingezogen werden
und wenn sie nicht bald zu einem befriedigenden Abschluss
gelangen, so werden sie nach dem naturgemäßen Gange der
Dinge von den Ereignissen überholt werden. Dem „Daily
Telegraph“ wird aus Paris gemeldet, die chinesische Regierung
habe dem französischen Kabinett angezeigt, sie werde einen Aus-
griff auf Vaccinh als casus belli betrachten, die
chinesische Regierung habe die Zustimmung dieses Ultimatum
aus den Mächten angezeigt. Und aus Berlin wird der
„Köln. Zig.“ geschrieben: „Eine chinesische Note, welche in
Bezug den Vertretern der fremden Mächte übergeben worden
ist, ist sehr entschiedenem Tone gehalten und rechtfertigt voll-
kommen die von Marquis Fong der französischen Regierung
gegenüber ausgesprochene Haltung. China lässt keinen feiner
Ansprüche fallen und erklärt, dass wenn Frankreich dieselben
verweigert, der Krieg unausweichlich sei und die Verantwortlichkeit
dafür auf Frankreich zurückfällt. Die Folgen dieser Note lassen
sich noch nicht übersehen, sondern hängen von den nächsten
französischen Entschlüssen ab. Sollte sich in diesen nicht
ändern, so erscheinen schwere Verwickelungen unvermeidlich.
Sollte Frankreich nachgiebiger werden, so wird es soweit gehen
müssen, die Chinesen zu befriedigen; denn nach dem diploma-
tischen Siege, den sie in diesem Fall erringen haben würden,
dürfte kaum zu erwarten sein, dass sie dem feindlichen goldenen
Brieten zum Nützegeboten werden. Das ist nicht unglückliche
Sache.“ — Dem nordamerikanischen Staatssekretär des Aus-
wärtigen, Frelinghuysen, ist eine von China an die Mächte
gerichtete Circularnote zugegangen, in welcher China als
Dependenz des chinesischen Reiches in Anspruch ge-
nommen wird.

In weiter eingegangenen Meldungen über die Niederlage
der ägyptischen Truppen im Sudan werden die Streit-
kräfte des Mahdi auf 300,000 Mann (?) geschätzt, die aus
Derwischen, Beduinen, Mulatten und regulären Truppen
bestehen hätten. Der Kampf zwischen Sidsch Basha und dem
Mahdi fand bei El Deid statt, Sidsch Basha, welcher seine
Truppen im Gharo aufgestellt hatte, wurde von dem Mahdi
nach dreitägigem verweirtem Kampfe vollständig geschlagen.
Im Kairo eingelaufene Nachrichten bestätigen die gänzliche Ver-
nichtung der Armee Sidsch Bashes. Die ägyptische Regierung
hat beschlossen, die noch in verschiedenen Plätzen des Sudan
befindlichen Truppen in Gharum zusammenzurufen. Gerüchte
weise verlautet, die Kämpfungsordnung für die englischen Truppen
seien zurückgenommen.

Ans Serbien bringt die „Pol. Corr.“ sehr befriedigende
Nachrichten. Wie dem Blatte unter dem 20. d. aus Belgrad
gemeldet wird, ist die Ordnung im Königreiche Serbien seit
dem 15. d. nirgends mehr gestört worden. Im Injunktions-
gebiete sind normale Verhältnisse zurückgekehrt. Der tele-

graphische Verkehr nach dem Timocgebiete ist freigegeben
und nur größere Garnitionen in der Zone zwischen Agram und
Bogotan erlauben an die Grenze heranzutreten, aber die beiden
seitigen Garnitionen. Aufständische Dänen über die bei beiden Seiten
bestehenden Dänen festhalten noch; jedoch scheint es, dass die
Bewachung mit 300 nicht zu hoch geschätzt wäre. Daraus
entfallen über 60 Proz. auf Verbrennte, welche selbstständig
in den Militär- und Civilhospitälern auf das sorgfältigste
behandelt werden.

Aus Sofia erzählt die „Pol. Corr.“, dass die bulgari-
schen Minister aus Anlass des Uebererommens, welches
mit dem Fürsten Baron Roussakoff in der Hercegovina erzielt
wurde, und der Unterzeichnung der besaglichen Konvention ein
Bankett veranstalteten, bei welchem Herr Z. von, der
Vertreter Bulgariens, den ersten Platz auf dem Fürstlichen Alexander
von Bulgarien ausstrahlte, eine Parade, die in Sofia statuten
Einbruch gemacht hat.

Die Forts für den Gouverneur der Provinzen
durch neuerlich erlassene Anstaltungen abermals in Erinnerung
gebracht, dass die in den verschiedenen Theilen des Reichs be-
findlichen Truppen als ottomanische Unterthanen zu
behandeln sind und dass sie eine Schutzmaßnahme Frankreichs
gegenüber Tunis nicht anerkennt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Rom, 22. Nov. Der König und die Königin sind heute
früh 8 Uhr 10 Min. von Rom nach Neapel abgegangen. Die
Königin hat sich die Kaiserin und viele politische Bereme zur Begleitung
eingekommen. Der König wurde, den höchsten Jurem der herbeigekommenen
Bevölkerung, sich zweimal auf dem Balkon des Quirinal
palastes. In Genoa beklagt man die Abreise des Königs
wegen seiner Abreise, die dem Reich den deutschen
Kronprinzen bereitet hat.

* Petersburg, 22. Nov. Bei der Bezeichnung eines
großen Mannes herausgehenden Charakters über die
Sinnlichkeit der „St. Petersburg“ die beständige Solidarität der
Beziehungen beider Staaten zu einander. Eine Trennung der
beiden von einander habe jedoch für beide Theile schmerzhaft
gelebt, die Beziehungen hätten dieselben immer zur Beobachtung
genötigt, nach dem Verhalten nur durch Begründungen, niemals
durch Angelegenheiten von einander getrennt worden. Der
deutsche Reich sei keine Friedenspflichtig gewendet und habe mit
dem Antiquarier Vorzug geleistet. Das deutsche Reich mit
den protestantischen Breveten an der Spitze widerstehe nicht den
Tendenz durch welche beiden Staaten ihre künftige Mission
angehen, welche seine künftigen Beziehungen zu den
deutschen Staaten seien. Die Staatsminister von beiden
Seiten hätten die Befähigung der Verhandlungen, ein
dies für die Zukunft befestigt werden konnte. Man könne daher
annehmen, dass das deutsche Reich für die Zukunft dieselbe
sich werde aus dem Ausland gegenüber gewendet, sei sowie
Ausschluss Deutschland gegenüber beiden Gebiete und
Kontinente, welche seine künftigen Beziehungen zu den
deutschen Staaten seien. Die Staatsminister von beiden
Seiten hätten die Befähigung der Verhandlungen, ein
dies für die Zukunft befestigt werden konnte. Man könne daher
annehmen, dass das deutsche Reich für die Zukunft dieselbe
sich werde aus dem Ausland gegenüber gewendet, sei sowie
Ausschluss Deutschland gegenüber beiden Gebiete und
Kontinente, welche seine künftigen Beziehungen zu den
deutschen Staaten seien.

* West, 22. Nov. Die meisten Mächte bezeichnen die
preussische Thronrede und gebieten dabei insbesondere der
Bedeutung der gegenwärtigen Verhältnisse und die Natur des
Verhältnisses und um die Entwidlung des Verkehrs und Handels.
* Konstantinopel, 21. Nov. Der deutsche Botschafter
v. Balthasar war heute mit mehreren der Minister vom Sultan
zur Tafel geladen.

Das Fräulein von Birkenweiler. Roman von A. Rittersburg. (Fortsetzung.)

Es war schon gegen Abend. Die Sonne stand nur noch
über Hälfte über dem gegenüberliegenden Berg und ver-
goldete die Spitzen der höchsten Bäume. Fräulein Karoline
lag am Munde des Kamin, welches weit über ihrer Klasse
lag, ein herrliches Herbild gestaltete. Die Welt lag
still und voll unendlichen Friedens vor ihr wie in einem
Traum, nicht ein Laut störte die heilige Ruhe, und selbst das
zuckende Wasser des Flusses bewegte sich träge und langsam
durch die hellgrünen Wiesen dahin. Doch der Wind fuhr
durch die Ähren der Bäume, aber so leise, dass nur ein sanftes
Rauschen der Blätter vernehmbar wurde.
Jetzt war auch der letzte Sonnenstrahl verschwunden und
nur der glühende rote Abendhimmel zeigte noch die Stelle,
wo sie hinabgegangen. Das alte Fräulein senkte tief auf,
es ging ihm oftmals so. Die alte Dame hatte mangelnde
Kummer im Leben erfahren, aber sie war auch wiederum
durch mangelnde Vorzüge reich begünstigt. Sie trug einen großen
Schmerz in ihrer Brust, das war die christliche Liebe für ihre
Mitmenschen, und daneben noch einen andern: die Zurück-
heit und einen finstren frommen Sinn.
Sie leitete ihre Schritte heimwärts und setzte eben den
Fuß auf die Treppe, welche hinabführte, als sie eine weibliche
Niederstimme zu hören glaubte. Solche Töne waren für etwas
neues, ungewohntes. Wie kam ein Kind in diese Gegend?
Sollte es das Kind des Fräulein sein?
Der Gedanke trieb das Blut schneller durch ihre Adern
und daran konnte sie erkennen, wie wenig glückselig ihr die
Bewohner von Birkenweiler waren. Die Stimme war es
bei Stelle, wo sie stand, und sich umschauen, gewahrte sie
ein kleines, einfach gekleidetes Mädchen mit einem Köchlein
am Arme.
Das alte Fräulein atmete tief auf. Sie war froh, nicht
das Kind des Fräulein zu sehen, und mit schnelleren Schritten
eilte sie ihm entgegen. Das Kind schien sehr erkrankt, ein
menschliches Wesen zu sehen, und beruhigte sich bald.

„Wie heißt Du, mein Kind?“ fragte Fräulein Karoline mit
ihrer langweiligen Stimme, indem ihre Hand glühend über den
kleinen Abendhimmel fuhr.
„Helene,“ antwortete das Kind ohne Besinnen und ohne Scham.
„Helene?“ Du hast aber noch einen andern Namen. Wie
heißt Du noch?
Das Kind schüttelte verblüfft den Kopf. Es hatte nie
einen andern Namen kennen hören.
„Wie heißt Dein Vater?“
„Papa ist tot.“
„So? Was ist Ding! Aber Du hast eine Mutter?“
„Auch Mama ist tot.“
Fräulein Karoline schüttelte, wie ihr Herz weid wurde. Aber
sie konnte das kleine Ding weder mitnehmen noch hier stehen
lassen. Ohne Zweifel gab es Menschen, die sich um das Kind
sorgten.
„Wo wohnt Du?“ Unten im Dorfe?“ forschte sie weiter.
„Nein, im Schloffe oben,“ lautete die Antwort.
„Im Schloffe?“ fragte das Fräulein verwundert. „Bist
Du immer dort gewesen?“
„Nein — nicht immer. Sät Mama gestorben ist.“
„Nimm, Du hast den Weg verloren und ich will Dich
heimbringen.“ sagte das Fräulein tief entschlossen und in der
Folgsam, noch etwas näher zu erfahren.
Karoline hatte die Hand des Kindes ergriffen und wollte
eben einen Seitenabweg einschlagen, als jenseits der Richtung der
Hut: Helene! Helene! erwiderte. Sie sah einen jungen Mann,
den sie schon früher einmal im Schloffe kennen, quer den
Weges daher kommen. Im nächsten Augenblick stand er ihr
gegenüber und rief mit allen Zeichen des Schreckens das Kind
von ihrer Hand los.
„Helene, ungewogenes Kind, wie Du mich erwidert hast!
rief er aus. „Ist es Dir nicht verboten, hierher zu gehen?
Dat Tante Melanie Dir nicht gesagt, das Du den obern
Garten und Park nicht verlassen sollst? Warte nur, ich fürchte,
Deine wartet eine verbiete Abstrafung.“
So zügelte der junge Mann, aber er hob das Kind in die
Höhe und nahm es aus seinen Arm. Während er noch schalt,
schlang Helene ihre wollenen, runden Ärmchen um seinen Hals
und drückte den traurigen Todtenopf des jungen Mannes an sich.

Unwillkürlich lauchte Arthur laut auf und trat dann eilhaft
ohne das alte Fräulein mit einem Blickes oder Grades zu
würdigen, den Hemweg an.
„Unterwegs machte er Helene die heftigsten Vorwürfe und
sagte sie wiederholt ein ungehöriges Kind, das die Ruhe
verderbt habe.
„Sichst Du?“ sagte er, „wenn ich nur ein paar Minuten
früher gekommen wäre, so hätte Dich die schmutzige Waise
mit in ihr unterirdisches Reich genommen und ich hätte Dich
nie mehr wiedergesehen.“ Wusstest Du mir jetzt beschreiben,
nicht wieder hierher zu gehen?“
„Das war wohl die Waldfrau, Arthur?“ fragte Helene
unvergessen.
„Ja, das war sie.“
„Sollst Du nicht die Gwargen Kleider
gelassen?“
„Ja — aber —“
„Nun, Mädchen?“
Die Waldfrau sieht gut aus, gar nicht böse. Ich fürchte
nicht vor ihr.“ plauderte das Kind und sagte dann noch
hinzu: „Tante Melanie sieht viel, viel böser aus.“
Arthur war wirklich erschreckt.
„Am Gottesmilien, Kind — wer hat Dir das beigebracht?
Wusstest Du es denn ganz und gar mit der Tante beschreiben?
Du darfst nicht so sprechen, Helene, das ist ein großes
Verbrechen gegen die Tante. Sie kann Dich nicht so lieb haben
wie ich eigen Kind, aber sie fernt dich wohl besser strafen
für Dich. Doch — das verzeiht Du nicht, Du bist noch ein
ganz kleines, dummes Ding, wirst es aber mit der Zeit schon
einsehen lernen.“
Eine Weile schwieg das Kind und auch der junge Mann;
er schritt mit eilig vorwärts, und erst als sie in die Nähe des
Schlosses gelangten, legte er das Kind auf die Erde. Es
sah einen schmerzlichen Gebenden, die sich in seinem Lager bewegten,
er war in einem Schlafpat mit sich selbst und wusste eigentlich
nicht, wie er dazu kam. Es war gewiss, das Helene hart von
der Frau geprügelt werden würde, wenn dieselbe in Er-
fahrung brachte, dass sie nicht allein in dem unteren Park
gewesen war, sondern Arthur sie sogar an der Hand des alten
Fräuleins gefunden hatte. Zweifellos aber handelte das Kind
nicht aus Ungehorsam als vielmehr aus Unwissenheit, wie ja

Markt 24. Friedrich Arnold, Markt 24.

Inhaber: Adolph Heller,

empfiehlt seine für die Weihnachtszeit auf das Reichhaltigste completirten Lager in:

- | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--|--|
| Teppichen,
Savanna, Samiter,
Tourneb-Selours,
Büffel, Patent-Selours,
Lapeteu, Germania,
Jacquard &c. &c. | Tuch-Decken,
aus Gummifabricat,
Reise- u. Schlaf-
Decken, Plaids. | Portièren- und
Möbelstoffe
in einfachem und elegantem
Genre. | Gardinen
in weiß und crème,
in Woll, engl. und
schweizer Seidenstoffen. | Wachstuchen
und Linoleum,
anerkant besser Fuß-
bodenbelag. | Sealsin-Angorafellen
Pult- u. Bett-
vorlegern,
dicht schmel. Steinfelle. | wollenen Läufern,
Cocos- und
Manilla-
Sabritaten. |
|---|---|---|---|---|--|--|



Zur Todtenfeier!
verlaute meine stets frisch gefertigten
Lorbeerkränze

en detail zum Engrospreis, das ganze Dtz.
schon für 3 Mark.
Große Auswahl in **Netze-, Perlen-,
Tannen- und Mooskränzen, Kissen,
Kreuz- u. Anker etc.**
B. Stolze's Blumenbazar
Lorbeerkränzberei en gros.
große Steinstraße Nr. 3.



Ida Böttger,
Halle a. d. S., Brüderstraße Nr. 17,
Leinen- und Anstener-Geschäft.

Wie alljährlich, so habe ich auch in diesem Jahre einen
Weihnachts-Ausverkauf

zurückgekehrter Artikel veranfaßt.
Schürzenstoffe und fertige Schürzen von 50 Pfg. an.
Corsetten, Nachtmägen, Nachthauben à Dutzend Mt. 3,50.
Einzeln: Frauen-, Männer- und Kinderhemden.
Vorhänden, Herrentragen, Tischtücher, Tischentwässer à Dutzend Mt. 3.
Damast, buntes Bettzeug, Leinwand und Chiffon-Netze à Mt. 40 Pfg.

Vom Sonntag ab
Rosinen- und Mandelstollen stets vorräthig à 1 Mt. 50 Pfg.
Bestellungen für die Weihnachtszeit nehme schon jetzt entgegen.
Aug. Lauffer.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik,
5. Brüderstraße 5.

Großes Lager aller Arten **Pap., Post-, Couverts, Concert-, Seiden- und
Lurus-Papiere.** Verkauf auch per Dutzend zu billigen Engros-Preisen!
Alle Arten **Formulare, Facturen, Rechnungen,**
Wechsel, Quittungen, Cassa-Controllbücher, Briefbogen mit Firma,
Couverts mit und ohne Firma &c. &c. in sauberster Ausführung.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe elegant und geschmackvoll

Garnirte Hüte

für Damen und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Garnirte Blüschhüte für Damen nur 30 Pf.
Knabenhüte 40 Pf. Mädchenhüte 20 Pf.
Fenchel's Commandite
16. Rathhausgasse 16.

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

Max Lewin,
4. Leipziger-Strasse 4,
empfiehlt:
Winter-Überzieher v. 12, 18, 24, 30, 36 Mt.
Complete Anzüge 18, 24, 30, 36 Mt.
Knaben-Paletots von 5,50 bis 12 Mt.
Kinder-Anzüge für jedes Alter v. 6-10 Mt.
in guten reinwollenen Stoffen.
Max Lewin,
4. Leipziger-Strasse 4.

**Abzahlungs-
Geschäft**
Carl Dölle,
Leipzigerstr. 71, 1. Etage.
Auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung empfinde ich per Dutzend zu billigen Engros-Preisen!
Alle Arten **Formulare, Facturen, Rechnungen,**
Wechsel, Quittungen, Cassa-Controllbücher, Briefbogen mit Firma,
Couverts mit und ohne Firma &c. &c. in sauberster Ausführung.

Winter-Paletots
in Diagonal, Flacon u. Glimm,
Mod- u. Jaquet-Anzüge,
**Kaisermäntel,
Schlafrode,**
**Knaben-Paletots und
Anzüge &c.**
empfiehlt in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß
in kürzester Zeit bei billiger
Preisstellung.

Bertha Schnabel & Co.,
22. Leipziger-Strasse 22,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen:
beste neue, handfreie, feingeriffene **Bettfedern und Daunen,**
fertig genähte **Fulets** zum sofortigen Hüllen,
beste Sorten **Bettvorlege, Bettbarche, Federleinen** und feinste
Daunenfüßer in ganz roth, ganz blau, roth oder blau gestreift
und selbstuntertrocknet gestreift, preiswürdig.

R. Franzke, Poststraße 10,
am Durchgang, früher (1876-1881) Barthelstraße.

Anstalt für elegante Druck- und Präge-Arbeiten.
Seine Hallesche Anstalt dieser Art, liefert stets das Neueste
und Geschmackvollste in sachgemäßer Ausführung.
Aufträge für **Weihnachten** wegen der alljährlichen späteren
Ueberhäufung möglichst frühzeitig erbeten.
Große Auswahl **Papier-, Leder- u. Galanteriewaaren.**
Poststraße 10. **R. FRANZKE, Poststraße 10.**

Belzwaaren-Lager eigener Fabrik
von
Emil Franke, Kürschnermeister,
gegründet 1863,

empfiehlt bei Beginn der Saison sein größtes Lager von **Belzwaaren** aller
Art in den verschiedensten Belarten. Bestellungen nach Maß in
Herren- und Damenpelzen werden unter Garantie guten Sitzens und
sauberer Arbeit ausgeführt. Die gangbarsten Stoffe zu Ueberzügen
halte am Lager. Neueste **Facons** und **Modelle** werden zur gefl. Ansicht.
Reparaturen, welche bis Mittwoch kommen, werden bis Sonntag fertig.

Große Mobilien-Auction.
Montag den 26. November, Vormittag von 10 Uhr an, soll
wegen Aufgabe des Geschäftes des Herrn Günther hierelbst

Windmühlstr. 8, part.
das noch vorhandene Lager neuer Möbel, bestehend in **Salen- und Wohn-
zimmereinrichtungen, Polsterarmaturen, Stühle, Tische, Spiegel,
Gardinenstoffe, sowie versch. Polstergestelle in Cancau, Sautensil,
Stühle und 1 Partie Reiselerter meistbietend gegen Barzahlung**
durch Unterzeichneten versteigert werden.
Leipzig, im November 1883. **J. F. Pohle, Auctionator.**

Neuheiten.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Rudolph Sachs & Co.
Hoflieferant, gr. Ulrichstr. 55.

Schmiedeeiserne Einzäunungen:



**Bei jeder Bestellung für Frühjahrs-Lieferung treten 10% billigerer
Preise ein, als bei Bestellung in der Saison.**
Otto Neitsch in Halle a/S.,
Specialfabrik für Eisenbauten.

Zeichen-Unterricht.

Lehrplan.
Ornamentzeichnen und Formenlehre.
Golds- u. Silberzeichnen nach Ornamenten, Masken, Köpfen.
Farbige Naturstudien nach Pflanzen, ausgeprägten Thieren &c.
Geometrisches Zeichnen.
Friedrich L'hermet,
staatl. gepr. Zeichenlehrer, gr. Ulrichstraße 51.
Anmeldungen werden von 11-1 Uhr entgegengenommen
Jalle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

E. Werner,
gr. Ulrichstraße 56,
Café Peter.

Ein Jagdgewehr (Hinterlader) und
eine feine Stuhuhre billig zu verkaufen
alter Markt 3, 1 Et.

Famillen-Nachrichten.

**Anna Troitsch,
Karl Heinrich
Berlobie.**
Bismarck, Gieblich,
den 22. November 1883.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerem
Leiden meine liebe Frau und
unserer gute Mutter,
Frau **Marie Berner** geb. Müller
im 48. Lebensjahre.
Dieserkräft zeigt dies hiermit allen
Theilnehmenden an.
Wettin a/S., den 20. Novbr. 1883.
Friedrich Berner.

Heute Mittag starb unser guter Max,
Halle a/S., den 22. November 1883!
**Hilke, Glattemeier,
und Frau.**

Für den Familienheil verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.